

Thorners Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haafenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 107.

Sonnabend den 7. Mai 1892.

X. Jahrg.

Sozialdemokratisches.

Im Agitieren und Organisieren sind die Sozialdemokraten unermüdet. Alle übrigen politischen Parteien halten zusammen nicht halb so viele Versammlungen ab, als die sozialdemokratische Partei allein, und trotzdem genügen die „Volks-“, die Gewerkschafts-, die Lokal- u. s. w. Versammlungen den Leitenden „Genossen“ nicht. Es werden neuerdings auch noch außerordentliche „Konferenzen“ anberaumt. So wird zum 15. Mai eine solche Konferenz für die „Genossen“ Berlins und der Provinz Brandenburg in der Reichshauptstadt abgehalten werden. Die vorläufige Tagesordnung erstreckt sich auf zwei, von den Sozialdemokraten besonders wichtig erachtete Punkte: 1. Bericht über die Presse. 2. Agitation, insbesondere auf dem Lande. Da die Delegierten nur dann zugelassen werden sollen, wenn sie „voll und ganz“ auf dem Boden des Erfurter Programms stehen, so werden Differenzen oder gar Auflehnungen gegen die Parteileitung nicht vorkommen. In der Hauptsache dürften derartige Konferenzen den Zweck haben, den Austausch der bisherigen Erfahrungen der verschiedenen „Genossen“ auf dem Gebiete der Landagitation zu ermöglichen und einen weiteren Feldzugsplan festzustellen. Mit dem bisherigen Plan haben die Sozialdemokraten keine besonderen Geschäfte gemacht. Klagt doch der Berliner (!) Vertrauensmann für die Kreise Wittenberg, Schweidnitz, Torgau und Liebenwerda darüber, daß die Schriftenverteilung und die Abhaltung von Versammlungen auf dem Lande so überaus schwierig sei, und daß der Eingang der sozialdemokratischen Grundsätze „in die heimatischen Kreise“ nur ungenügend bewerkstelligt werden könne! „Genossen, — so schreibt dieser Vertrauensmann in einem Aufruf an alle in Berlin wohnenden Landleute — es ist nun unsere Pflicht, nach anderen Wegen zu suchen, um die in unsern heimatischen Kreisen wohnenden Arbeitsbrüder mit den sozialistischen Ideen bekannt machen zu können. Zwecks dessen findet . . . eine Versammlung statt . . .“ Unsere Gefinnungsgenossen auf dem Lande werden jedenfalls von der sozialdemokratischen Verlegenheit mit Genugthuung Kenntnis nehmen. Der bisher so günstige Erfolg aber, den die kraftvolle und aufmerksame Vertheidigung des häuslichen Herdes gegen revolutionäre Eindringlinge in dem heuchlerischen Gewande wohlwollender Weltverbesserer gehabt hat, wird hoffentlich die Landbewohner zu noch größerer Aufmerksamkeit anspornen und sie nicht etwa in Ruhe wiegen. Die Gefahr der Landagitation ist heute noch eben so groß, wie früher und sie wächst in jenen Gegenden, in denen deutsch-freimüthige „Bauernfreunde“ den sozialdemokratischen Hintermännern den Boden bereiten, in geradezu bedenklichem Maße.

Politische Tageschau.

Der Führer der Freimüthigen, Herr Eugen Richter, behauptete in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. April mit Bezug auf die Vorgänge des Jahres 1866, die Regierung hätte damals eibbrütig gegen die Verfassung regiert. Richter bezog sich dabei auf die Briefe des Kriegeministers v. Roon und behauptete, daß dieser sich selbst dessen bewußt war. Dem tritt nun der Sohn des Grafen v. Roon, W. Graf v. Roon, durch eine an die „Kreuzzeitg.“ gerichtete Zuschrift aus Krobitz vom 1. Mai entgegen, in der es u. a. heißt:

Unersorschlische Wege.

Kriminal-Roman von A. Söndermann.
(Nachdruck verboten.)

(59 Fortsetzung.)

Die Heirath der Verlobten mußte hintertrieben werden, und ihm, dem Schurken, war es ja ein Leichtes, dieses teuflische Werk in Szene zu setzen. Er durfte ja nur dem jungen Manne die Geschichte von der Ermordung des Majors Krause erzählen! Das Auge des Lauschers leuchtete immer wilder, immer rachsüchtiger auf, und jetzt neigte er sich fast unvorsichtig noch weiter aus seinem Versteck hinaus.

Einige Worte Annas, die an sein Ohr gedrungen waren, hatten ihn mächtig ergriffen.

Das junge Mädchen erzählte dem Geliebten noch einmal ausführlicher die Angst und den Todeserschrecken, den es in der vergangenen Nacht erlitten hatte.

Es unterlag nun gar keinem Zweifel mehr — Anna war die Tochter des Mörders!

Er konnte sich rächen, fürchterlich rächen, und fand er, daß möglichst der Schlag nicht so empfindsam war, wie er geglaubt hatte, nun, da stand es ihm ja immer noch frei, weitere Rache an der schönen Wally und ihrem Manne zu nehmen.

Er zog sich jetzt wieder zurück und rieb sich vergnügt die Hände.

Das junge Paar erhob sich von dem Tische.

„Jetzt aber wird es Zeit, Edmund, daß wir nach Hause eilen; sonst dürften wohl Vater und Mutter bald ungeduldig werden. Wir wollten doch zu Mittag schon wieder zurück sein.“

„Ach, daran ist gar nicht zu denken, Anna! Wenn wir jetzt zu uns nach der Fabrik fahren, dann bleibst Du noch den ganzen Tag bei uns. Uebrigens muß ich Dich ja auch dem Herrn Römer als meine Braut vorstellen.“ erwiderte Edmund und schlang dann seinen Arm um das Mädchen, um dasselbe mit sich fort zu ziehen.

Fuchs kroch aus seinem Versteck hervor und schaute den

In der Sitzung vom 5. Mai 1866 hatte es ein — seitdem von seinen Irthümern zum Theil bekehrtes — Mitglied der Opposition gewagt, der Regierung vorzuwerfen, „ihre Maßregeln trügen das Kainszeichen des Eibbruches an der Stirn“ — worauf der anwesende Kriegsminister v. Roon sofort erwiderte, daß „diese Aeußerung jedenfalls an der Stirn trüge den Stempel der Ueberhebung und der Unverschämtheit“.

Wie bereits gestern erwähnt, ist der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister des Deutschen Reichs in Peking, Herr v. Brandt, abberufen und durch Dr. Stübel, den gegenwärtigen Generalkonsul des Deutschen Reichs in Shanghai, ersetzt worden. Es ist bekannt, welche schweren Anklagen Herr Karl Paasch in seiner Schrift: „Eine jüdische Gesandtschaft“ u. gegen den Gesandten erhoben hat. Gegen Paasch und Genossen ist ja dieserhalb vom Auswärtigen Amte eine Klage angestrengt worden, die indessen noch nicht zur Erledigung gelangt ist. Bekannt ist auch, daß insbesondere von russischer und französischer Seite gegen Herrn von Brandt Vorwürfe erhoben wurden, weil er als Dozent des diplomatischen Korps in Peking die Rechte der europäischen Vertreter nicht nachdrücklich genug gewahrt habe. Wenn die Nachricht von der Abberufung des Herrn von Brandt sich bestätigt, so werden wohl alle diese Gründe zusammengewirkt haben, um die Regierung zu dem Vorgehen gegen den Gesandten zu bestimmen.

Durch die Zeitungen gehen Auszüge aus einer Unterredung des Berliner Berichterstatters des „Newyork Herald“ mit dem Herrn Abgeordneten und Hofprediger a. D. Stöcker. Derselbe soll sich wie folgt geäußert haben: „Vor 10 Jahren gab es eine Zeit, als ich davon träumte, die Sozialdemokratie durch die Bildung einer großen Reformpartei zu besiegen, welche aus christlichloyalen Arbeitern aus ihren eigenen Reihen zusammengesetzt wäre. Etwa ein Drittel oder Viertel der Arbeiter Berlins hatte bei den Wahlen für uns gestimmt. Unsere Ausrichtungen schienen glänzend; aber Fürst Bismarck trat uns entgegen, und da er fürchtete, daß die protestantische Kirche zu stark werden und ihm ebensoviel zu schaffen machen würde, wie die katholische, goß er kaltes Wasser auf unsere Bewegung und erstickte sie.“ Gegen diese Stelle wenden sich nun die „Hamb. Nachr.“ mit folgender Erklärung: „Die Aeußerungen, die der Interviewer Herrn Stöcker über das Verhalten des Fürsten Bismarck in den Wahlen legt, lassen annehmen, daß er sich verborstet hat. Wenn aber Herr Stöcker wirklich so gesprochen haben sollte, so befindet er sich in einem unbegreiflichen Irrthum. Die Agitation seiner Partei ist durch den früheren Reichskanzler niemals gehindert worden, vielmehr hat derselbe ihre Wahlerfolge mit Freude gesehen. Wie wäre dies auch anders möglich gewesen, da die Stöcker'sche Partei der Sozialdemokratie feindlich gegenübertrat?“ Hofprediger a. D. Stöcker bekräftigt in der „Kreuzzeitg.“ betreffs seiner Unterhaltung mit dem Berichterstatter des „Newyork Herald“, daß der letztere im ganzen wahrheitsgetreu und sachgemäß berichtet; an einem Punkte sei aber ein Irrthum begangen: er (Stöcker) habe niemals gesagt, daß die Juden das Ohr des Kaisers hätten.

Bei Besprechung der geplanten Vermögenssteuer führen die „Hamb. Nachr.“ aus, daß, wenn dem

sich entfernenden Liebesleuten mit höhnischem, schadenfrohen Lächeln nach.

Als das Paar seinen Blicken entschwunden war, lachte er noch einmal höhnisch auf und eilte dann mit raschen Schritten davon.

Seine Absicht, noch heute die Fabrik zu besuchen, hatte er aufgegeben. Der Zufall hatte ihm ja einen anderen Weg gezeigt, auf welchem er seiner Rache gegen die Person, die ihn so verschmäht hatte, genug thun konnte.

Wie wir bereits wissen, waren die Verlobten wieder in der Villa angekommen und hatten dort zu ihrer freudigen Ueber-raschung auch den Direktor Braun angetroffen.

Sie ahnten nicht, was inzwischen hier vorgefallen war, und Steffen und seine Gattin folgten ja auch der Mahnung des Herrn Braun; sie waren standhaft und freuten sich, das vergangene vergebend, des Glückes ihrer Kinder.

Selbst Braun hatte sich nach dem tiefgreifenden Geständnisse der beiden Schuldigen wieder vollständig zu fassen gewußt. Wenn er es auch vermied, Steffen oder dessen Gattin längere Zeit ins Auge zu schauen, so war er doch bemüht, sich höchst liebenswürdig und freundlich gegen die schwergeprüften und reumüthigen Personen zu benehmen.

Edmund ließ nicht nach, und auf seine Bitten willigte Steffen endlich ein, mit hinüber nach der Römer'schen Fabrik zu fahren.

Direktor Braun bestieg seinen Wagen und Steffen bat, ihn begleiten zu dürfen.

So fuhr denn Frau Steffen mit dem glücklichen Brautpaare in dem anderen Wagen.

Die beiden Männer waren vorausgefahren und schon in dem Hofraume der großen Fabrikanlagen angelangt, während der zweite Wagen noch ein Stück zurückgeblieben war.

Frau Steffen hatte nur bei der Abfahrt einige Worte mit dem Brautpaare gewechselt, dann hatte sie sich in die Ecke des

Reiche in Zukunft neue Militärlasten auferlegt werden müßten, es um so unverantwortlicher gewesen sei, durch die Handelsverträge auf 50 bis 70 Mill. sicherer Zolleinnahmen zu verzichten, ohne durch zwingende Gründe hierzu genöthigt zu sein.

Das „Bl. Tagebl.“ bringt eine Kabel-Depesche aus Tanga von Eugen Wolf: Emin Pascha hatte bei Abgang seiner letzten Nachrichten die Pocken. Die meisten in Buloba eingetroffenen Leute Dr. Stuhlmanns litten an Malaria. Auch die Gesundheit Dr. Peters läßt viel zu wünschen übrig. Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft errichtet am Kilimandjaro eine Station. Auf der Baumwollenplantage Kitofwe steht alles vortreflich, dagegen sieht es auf Lewa, welches der deutschostafrikanischen Plantagen-gesellschaft gehört, schlecht aus. Herr von Soden geht mit den Kriegsschiffen „Sophia“ und „Schwalbe“ nach Dar-es-Salaam.

In der italienischen Kammer hat Ministerpräsident Rudini eingehende Erklärungen über die Ministerkrisis abgegeben. Dieselbe war bekanntlich durch Finanzfragen verursacht und speziell durch Fragen, betreffend das Heeresbudget. Rudini theilte nun mit, daß die Mehrausgaben für das Heer durch Ersparnisse am Heeresbudget gedeckt werden sollen. Das alsdann noch verbleibende Defizit soll gedeckt werden durch eine Reform der Erbschaftsteuer, die Einführung des Zündholzmonopols und Einschränkung der organischen Ausgaben. Ueber diese Erklärungen wird nun verhandelt und jedenfalls werden die Debatten darüber mehrere Tage in Anspruch nehmen. Voraus-sichtlich wird das Kabinett ein Vertrauensvotum mit etwa 40 Stimmen Majorität erhalten.

Wir weisen neulich darauf hin, daß die Franzosen eine Feigheit in der Erfüllung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten zeigen, wie das anderwärts kaum vorkommen dürfte. Dies bestätigt sich von neuem durch folgende Meldung aus Paris: „In Montbrison herrscht eine große Panik unter der Bevölkerung, da man Racheakte seitens der Anarchisten bei der Ankunft Ravachols fürchtet.“ Dort soll nämlich, wie bekannt, Ravachol wegen gemeinen Mordes vor das Schwurgericht gestellt werden, und nun herrscht unter den Bewohnern wie auch unter dem Gerichtspersonal große Angst. Dem Besitzer des Hotels, bei welchem der Schwerrichter abzuweilen pflegt, wurde, wie die „Kreuzzeitung“ noch weiter mittheilt, gedroht, daß man ihn „dynamitiren“ wolle, wenn er dem Genere Ausnahme gewähre. Der Präsekt begab sich nach Montbrison, um die Bevölkerung zu beruhigen und selbst Anordnungen wegen der Sicherheitsmaßregeln und wegen der Unterbringung Ravachols zu treffen. — Andererseits wird gemeldet, die Regierung habe beschloffen, den Ravachol-Prozeß angeht die Unzuverlässigkeit der Geschworenen in Montbrison zu vertagen, besonders auch deshalb, weil die Beurtheilung zweifelhaft und die Ent-rüstung über die Haltlosigkeit und die Schwäche der Behörde groß sei. — Das Ganze ist jedenfalls ein höchst unwürdiges Schauspiel.

Die seit einigen Wochen von der russischen Presse kultivirte Geschichte von den preussischen Luftballons, welche um die Geisterstunde russische Festungen inspizierten, ist diesmal der Grenze viel belacht worden. Nun aber wird das Thema auch vom Petersburger Offiziosus, der „Politischen Korresp.“, behandelt und zwar anscheinend in ganz ernsthafter Weise. Man

offenen Wagens gelehnt und war bald in ein tiefes Nachdenken versunken.

Die Liebenden achteten wenig auf die Schweigsamkeit der Frau; sie unterhielten sich desto lebhafter.

Plötzlich erwachte Frau Steffen und schneelte aus ihrer liebenden Stellung in die Höhe.

In diesem Augenblicke bemerkte sie einen Mann, an welchem der Wagen vorüberfuhr.

Ein Schrei entschlüpfte ihren Lippen.

Besorgt wendeten die beiden Verlobten ihre Blicke auf die erblickte, zitternde Frau.

Anna fragte die Mutter nach der Ursache ihres Erschreckens. Doch die Mutter gab keine Antwort.

Auch Edmund forschte nach der Ursache dieser tiefen Erregung; aber die arme Frau schüttelte nur den Kopf und lehnte sich wieder in die Ecke des Wagens zurück.

„Sind Sie vor dem Manne erschrocken, an welchem wir soeben vorübergefahren sind?“ fragte jetzt Edmund.

„D nein, nein!“ erwiderte hastig die Mutter seiner Braut. Anna warf unwillkürlich einen Blick nach rückwärts.

Noch war der Wagen nur wenige Schritte von dem Fußgänger entfernt, und sie vermochte den Mann deutlich zu erkennen.

„Es ist ein Fremder. Oder kennst Du ihn, Mama?“ wendete sie sich an ihre Mutter.

„Nein. Ich dachte, der Vater wäre es,“ stammelte jene.

„Wahrhaftig, Mama, er trägt dieselbe Kleidung wie der Vater!“ fuhr jetzt das junge Mädchen auf.

„Ganz recht; das eben erschreckt mich so! Ich glaubte schon, es wäre ein Unglück passiert,“ erwiderte die Frau, indem sie sich zwang, ihrem zukünftigen Schwiegervater freundlich zuzulächeln.

Doch dieser war ernst geworden. Er schwieg nun auch. Der Wagen rollte weiter.

Bald waren sie am Ziele.

war und worüber er sich sehr ärgerte. Oestern sollten nun bei dem...

Ostern, 4. Mai. (Durchgebrannt). Der Handlungsstomist G., welcher in dem Geschäft von Titubius u. Senditz tätig war, stahl seinem...

Braunsberg, 4. Mai. (Defraudation). Der Kaufmann Osterhage ist verhaftet worden wegen der Unregelmäßigkeiten, die in der von ihm...

Königsberg, 5. Mai. (Regimentsjubiläum). Die Feier des 175. Jubiläums des Kürassierregiments Graf Wrangel (Preussisches) Nr. 3...

Ostern, 3. Mai. (In der Blüte seiner Jahre) wurde der Oberförster d. Heuruse aus Koppellen vom Tode ereilt. Auf der Heimfahrt...

Elbst, 3. Mai. (Sozialdemokratisches Blatt. Selbstmord). Ein sozialdemokratisches Blatt soll vom 1. Juni hier unter dem Titel „Ostdeutscher Volksbote“ erscheinen.

+ Posen, 5. Mai. (Ferienkolonien. Landwirtschaftliches). Die Vorbereitungen zur Auswanderung schwäbischer und fränkischer Schulfinder...

Lokalnachrichten.

Thorn, 6. Mai 1892.

(Prinz Wilhelm), der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, feiert am heutigen Freitag seinen zehnten Geburtstag.

(Zum Kaiserdiner) in Danzig am 16. Mai haben die Herren Landrath Kraemer, Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Stadtrath Lambeck...

(Wahl). In der gestrigen Magistratsitzung wurde Herr Forst-assessor Baehr, welcher seit einem Jahre die städtische Oberförsterei probe-

(Religionsunterricht der Geistlichen). Nach der „Danz.-Sg.“ soll das Konsistorium der Provinz Westpreußen beschlossen haben,

(Zurückgesandte Petition). Die vom Vorsteheramt der Kaufmannschaft zu Danzig in Gemeinschaft mit dem Centralverein west-

(Der Antrag der Danziger Kaufmannschaft) auf Einführung billiger Ausnahmetarife für englische Kohlen von den Ostsee-

(Anderweite Eintheilung der Baukreise). Nach Entscheidung von vier neuen Kreisbau-Inspektionen in Culm und Neumark...

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,74 Meter über Null.

(Viehmarkt). Auf dem gestrigen Viehmarkt waren aufgetrieben 320 Pferde, 198 Ferkel, 8 Kälber. Ferkel wurden stark begehrt.

(Erlödigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, Paketträger, jährlich 700 Mk. Gehalt...

(Der „Deutsche Bund zur Bekämpfung des Vogel-Massenmordes“ für M. o. bezweck“) beabsichtigt eine Petition an die Königin von Italien zu senden, sie um Theilnahme für...

sammelt Unterschriften für diese Petition und hofft, daß eine zahlreiche Beteiligung des Publikums das Unternehmen unterstützen wird.

(Der westpreussische Fischereiverein) hat im ersten Quartal dieses Jahres für die Erlegung von 27 Seehunden Prämien bezahlt.

(Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Thorn im Jahre 1891). Am 1. Januar 1891 gehörten der Gemeinde-Krankenversicherung des Kreises Thorn 961 männliche, 50 weibliche,

(Die Spionenrieckerei) steht nicht nur bei den Russen, sondern auch bei uns in üppiger Blüte. Vor kurzem erzählte der „Gesellige“, daß sieben Kofalenoffiziere das Schloß zu Gollub besuchte,

(Grenzvorfall). Am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr bemerkten der Schmiedemeister Bielejewski und der Briefträger Borzynski in Stanislanowo unweit der Wohnung des ersteren, wie jenseits der Grenze ein Mann von einem russischen Grenzsoldaten niedergestochen wurde.

(Stolzescher Stenographenverein). In der gestrigen zahlreich besuchten Hauptversammlung wurden zunächst einige geschäftliche Angelegenheiten erledigt und die Anschaffung mehrerer Fachschriften für den Verein beschlossen.

(Strafklammer). In der heutigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirktor Splet, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsärzte von Kleinsorgen, Moser, Reich und Schulz II.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 6 Personen genommen. (Gesunden) wurde ein Taschentuch in der Bromberger Vorstadt. Näheres im Polizeisekretariat.

(Vom der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,74 Meter über Null. Das Wasser fällt langsam weiter.

(Erlödigte Stellen für Militäranwärter). Bezirk der Ober-Postdirektion Danzig, Paketträger, jährlich 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

(Der „Deutsche Bund zur Bekämpfung des Vogel-Massenmordes“ für M. o. bezweck“) beabsichtigt eine Petition an die Königin von Italien zu senden, sie um Theilnahme für...

Sommerau, Postagentur, je einen Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß.

Mannigfaltiges.

(Endlich Frieden). Nach dem Kriege von 1866 war ein förmlicher Friedensschluß zwischen Preußen und Rußl. u. unterblieben — man könnte denken, nach dem Grundsatz minima non curat praetor — und diese kritische Lage hat fortbestanden, wenn auch Ruß-Preiß im Bundesthag und Reichsthat vertreten war.

(Wegen angeblich zu hoher Steuereinschätzung) hat sich in Sträßburg i. d. Udermark eine alte Dame, Fräulein Stabenow, das Leben genommen. Sie glaubte nach der neuen Veranlagung mit ihrem Vermögen von 30.000 Mk. nicht mehr auskommen zu können und erhängte sich deshalb, nachdem sie ihren Entschluß einem auswärtigen wohnenden Neffen mitgeteilt, in ihrer Wohnung.

(Zum Brande in Kannstadt). Wie nunmehr festgestellt ist, wird von den Arbeiterinnen der abgebrannten Bettfedernfabrik keine vermist. Zwei Arbeiterinnen mußten bewußtlos und mit Brandwunden bedeckt aus den Flammen getragen werden.

(Die verhafteten sechs Lütticher Anarchisten), unter ihnen ein Deutscher namens Wolf, sind gefänglich. In Brüssel wie in Mons sind Dynamitbomben entdeckt worden und verschiedene Personen haben Drohbriefe erhalten.

(Stadbrand). Die russische Stadt Nadzimilow ist vollständig niedergebrannt. Viele hundert Familien sind brot- und obdachlos. Das Elend ist entsetzlich.

(Der berühmte Historienmaler Wasily Wereschagin) ist in Moskau von einem tollen Hunde gebissen worden und lebensgefährlich erkrankt. Wereschagin wird nach der Pasteurschen Methode behandelt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Presse“.

Berlin, 6. Mai. Der Bankier Hammerstein von der Firma Hammerstein und Friedländer hat sich erschossen. Da alles in Ordnung (?) Red.) ist, so wird als Motiv Schwermuth vermutet.

Frankfurt a. M., 6. Mai. Die Polizei glaubt die Spur des flüchtigen Kassirers Jäger entdeckt zu haben. Er soll sich unter dem Namen Meggenhofer nach Ceylon eingeschifft haben.

Petersburg, 6. Mai. Die Aufhebung des Weizen-Ausfuhrverbots ist zum 12. Mai, des Roggen-Ausfuhrverbots zum 1. Juli geplant.

New York, 6. Mai. Der Expreszug der Pacificbahn nach San Francisco entgleiste auf der Missowabridge und stürzte 38 Fuß tief in den Fluß hinab. 7 Personen sind todt, 15 verwundet.

Verantwortlich für die Redaktion: Oswald Knoll in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

Table with exchange rates and prices for various goods like flour, oil, and spirits. Columns include item names and prices for different dates (6. Mai, 5. Mai).

Königsberg, 5. Mai. Spiritusbericht. Pro 10.000 Liter ohne pEt. Faß besser. Ohne Zufuhr. Volo kontingentirt 62,25 Mk. Gd., nicht kontingentirt 42,25 Mk. Gd.

Sonnabend am 7. Mai. Sonnenaufgang: 4 Uhr 19 Minuten. Sonnenuntergang: 7 Uhr 35 Minuten.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Jubiläum) den 8. Mai 1892. Altstädtische evangl. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowiak. Nachher Beichte: Derselbe.

Feste Preise.

Philipp Elkan Nachf. Inhaber: B. Cohn.

Feste Preise.



einer grossen Partie Glas- und Porzellan-Waaren!

Ältere Muster von Tafel- und Kaffeefervicen, einzelne Kaffeekannen, Sahntöpfe, Bratenschüsseln, Karaffen, Gläser aller Arten etc. etc., werden, um zu räumen,

Feste Preise.

zur Hälfte des Selbstkostenpreises abgegeben.

Feste Preise.

Pferde-Vormusterung.
Die am Dienstag den 10. d. Mts. zur Vormusterung zu stehenden Pferde müssen
spätestens um 7 Uhr morgens auf dem Musterungsplatz, Alt-Culmer-Vorstadt alter Viehhof, behufs ihrer Rangirung eintreffen.
Die Pferdebesitzer haben dafür Sorge zu tragen, daß ihre Pferde zur vorangegebenen Zeit zur Stelle sind.
Thorn den 5. Mai 1892.
Der Magistrat.

Die Lieferung der bis 1. April 1893 für die Gasanstalt erforderlichen:
schmiedeeisernen Gasröhren, Verbindungsstücke, Eisen, Kalk, Pfassava-Besen, Mühlöl, Firnis, Mennige, denaturirten Spiritus ist zu vergeben.
Offerten werden bis zum 10. Mai cr. vormittags 11 Uhr im Komptoir der Gasanstalt angenommen, woselbst auch die Bedingungen zur Unterschrift ausliegen.
Der Magistrat.

Das zur Straßenbeleuchtung Juli 1892/93 erforderliche

Petroleum

soll je nach Bedarf in einzelnen Fässern frei Gasanstalt in bester amerikanischer Waare geliefert werden.
Die Bedingungen liegen im Comtoir der Gasanstalt aus. Angebote werden daselbst bis 10. Mai vorm. 11 Uhr angenommen.
Thorn den 3. Mai 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Wärters in unserem städtischen Krankenhause ist zu besetzen. Bewerbungen zu derselben unter Beibringung von Zeugnissen sind bei der Oberin persönlich anzubringen.
Thorn den 2. Mai 1892.
Der Magistrat.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Sonnabend den 7. Mai cr. nachmittags 4 Uhr
werde ich vor der Wohnung des Bierkutschers Welonowski in Mosker ein Wäschepind, einen Spiegel und eine Kommode öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Knauf, Gerichtsvollzieher fr. U. in Thorn.

Öffentliche Zwangs- und freiwillige Versteigerung
Dienstag den 10. Mai d. J. vormittags 10 Uhr
werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hier selbst ein Gebinde enthaltend etwa 200 Liter Rum, ein desgl. enthaltend etwa 60 Liter Cognac, 2 Garnituren Sofa und Sessel mit rothem Plüsch und Kipsbezug, 3 Sonnenringe, einen Posten Spitzen, mehrere goldene Herren- und Damenuhren, Regulateure u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Thorn den 6. Mai 1892.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Hochfeines Lagerbier
und Felsenkeller (vorzügliches Tafelbier) empfiehlt in Gebinden u. Flaschen die Bierniederlage der Dampfabreierei „America“ Mellin- und Hofstr.-Ecke.
E. Wencelowsky.
NB. Spritzträge für den Privatgebrauch leihweise.

Kein Husten mehr.
Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei Gustav Oterski.

Vorsicht beim Einkaufe von Bacherlin.



Runde: „... Ich will kein offenes Insektenpulver, denn ich habe Bacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitens beste Mittel gegen jederlei Insekten, und darum nehme ich nur: eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Bacherlin“ an!“

- In Thorn bei Herrn
- Argentan „ „
 - Rud. Witkowski.
 - Briesen „ „
 - Max Bauer.
 - Bromberg „ „
 - Victoria-Droguerie.
 - „ „ „
 - Dr. Aurel Kratz.
 - „ „ „
 - Karl Grosse.
 - Inowrazlaw „ „
 - F. Kurowski.
 - Culm „ „
 - J. Rybicki.
 - Culmsee „ „
 - B. v. Wolski.
 - Dollo „ „
 - Winfr. Strenzke.
 - Schweh „ „
 - Bruno Boldt.
 - Strasburg „ „
 - K. Koczwaro.

Nachhilfestunden
wünscht ein Kandidat zu ertheilen.
Coppertuskstr. 35, 2 Tr.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt
Robert Tilk.

Sonnenschirme
in großer Auswahl und in schönen neuen Dessins empfiehlt schon von 2,50 Mark das Stück an
S. Hirschfeld.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Frühjahrstücher.
Glacehandschuhe
für Damen und Herren.
Schirme und Stöcke.
Cravatten.
Grosse Auswahl von Gelegenheits-Geschenken.

Galanterie.
Ein Lehrling kann sofort eintreten in die Conditorei
F. Stadie, Bromberger Vorstadt.

Ziehharmonikas,
groß und solid gebaut, mit 20 Doppeltönen, Väßen, Doppelbalg, Nickelbeschlag und prachtvollem Orgelton versendet zu 6 Mark 50 Nachnahme
Franz Hänsel,
Musikwaarengeschäft in Cohlitz b. Leipzig.

Fortzugshalber ein gut erhaltenes Pianino preiswerth zu verkaufen.
Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Paris 1889: Goldene Medaille.
„Unbezahlbar“
ist Crème Grolsch zur Verschönerung und Verjüngung der Haut. Unfehlbar gegen Sommer- und Leberflecke, Mitesser, Nasenröthe etc. Preis 1,20 Mark. Grolschseife dazu 80 Pf. Erzeuger:
J. Grolsch in Brünn.
Crème Grolsch ist ein reines in Tiegeln gefülltes weiches Seifenpräparat, daher kein Geheimmittel!
Käuflich in Parfümerie-, Drogenhandlungen und bei Friseurs.
Wo nicht vorrätig, auch zu beziehen aus der Apotheke in Leipzig-Schkeuditz.
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte Crème Grolsch“, da es werthlose Nachahmungen giebt.

Von Juli oder Oktober d. J. eine untere nach der Straße gelegene Wohnung, auch mit Laden, mit 3, 4 auch 5 Zimmern, Hof, Stallung und Keller, ges. Df. Th. H. II in der Expedition d. Ztg.
1. Etage, 5 Zimmer, Entree zu vermieten. Auf Wunsch auch Pferde- stall, Wagenremise und Burschengelass. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.
Ein gut möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. Fischerstr. 55. (Im Hause der Frau Majewska am Ziegeleiwaldchen.)
Möbl. Zimmer f. 1 auch 2 Herren mit auch ohne Beköstigung zu vermieten.
Hotel Museum.
Bromberger Vorstadt - Schulstraße 20 - ist eine Wohnung - parterre - 6 Zimmer und Zubehör vom 1. October d. J. zu vermieten.
Ein möbl. Zim., m. a. o. Burschengelass, Gerechtestr. 2, III L. rechts zu verm.
Herrschastliche Wohnungen, Bromberger Vorstadt Schulstraße 23, zu vermieten.
Chr. Sand.

Herrschastliche Wohnungen
zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.
Vom 1. October ist eine herrschastliche Wohnung, bestehend aus 5 oder 7 Zimmern, Zubehör, Stallung und Remise, Mellinstraße Nr. 89, zu vermieten. Von sofort Stallungen, Futterböden und Burschengelass.
B. Fehlauer.
1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche, ist von sofort zu verm. Tuchmacherstr. 156.
Ein möblirtes Zimmer mit Kabinet ist zu vermieten bei Moritz-Moder, in der Nähe des Wiener Cafés.
Baderstr. 7 ist die II. Etage, 5 Zimmer und Zubehör, zu vermieten.
Die bisher von Herrn Hauptmann Röhrich bewohnte möbl. Wohnung in meinem Hause i. v. i. v. M. Gollnick, Neust. Markt 13.
Altkädter Markt Nr. 5 ist die erste Etage, bestehend aus 7 Zimmern, Küche mit Kalt- und Warmwasserleitung, vom 1. October cr. zu vermieten.
Marcus Henius.
Altst. Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermieten.
L. Beutler.

Vor dem Bromberger Chor
ist eingetroffen und eröffnet
am Sonnabend den 7. Mai nachmittags 4 Uhr und dann täglich:
C. Schneiders Universal-Ausstellung.
Größte Schauausstellung des Continents.
Großartiges Programm.
Sensationelle Sehenswürdigkeiten, belehrend und interessant für jung und alt.
Wunderbare Darstellung der Neptuna und Sybille Illusion.
Noch nie hier gezeigt.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Besitzer.

Kirchenconcert
in der altstädt. evang. Kirche am Busstag abends 7 1/2 Uhr, gegeben von Frau Küster, Concertsängerin aus Danzig, Organist Korb, etc. Programm enthält berühmte Werke und besteht aus Gesängen, Orgel-, Violin- und Viola di braccia-Vorträgen.
Billets à 1 Mk. verkaufen die Herren Buchhändler E. F. Schwartz, Kaufmann Benno Richter; Schülerbillets à 55 Pf. verkaufen die Herren Schulaufseher Kalinowski und Schützau. Schülerbillets à 50 Pf. bei Organist Korb.
Den Herren Musikgängern halte meinen Garten neu eingerichteter Regelbahn bestens empfohlen.
J. Fenski, Rudaf.

Neu-Weiöhof.
Jeden Sonntag:
Tanz
bei freier Musik, wozu ergebenst einladet Hintz.

Waldmeister-Bowle,
à Flasche Mk. 1,00 empfiehlt
L. Gelhorn, Weinhandlung.
11 auch 22 000 Mark eingetragene Rindergelder sind von gleich zu bebiren. Df. unter R. 60 i. d. Exped. dieser Zeitung erbeten.

Miethsverträge
sind zu haben in der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei.
Fein möbl. Zimmer zu verm. Breitestr. 41. I. n. z. n. C. u. Burschengel. z. v. Culmerstr. 11.
Ein freundl. Zimmer part. nebst Kabinet u. Zub. ist von sofort billig zu verm. Näheres Altst. Markt Nr. 27.
1 fein möbl. Zim. m. Kab. u. Burschengel. vom 1. Mai z. verm. Bäderstr. 12, 1 Tr.
Herrschastliche Wohnungen zu vermieten Deuter, Bromberger Vorstadt.
Vom 1. October ist eine herrschastliche Wohnung, bestehend aus 5 oder 7 Zimmern, Zubehör, Stallung und Remise, Mellinstraße Nr. 89, zu vermieten. Von sofort Stallungen, Futterböden und Burschengelass.
B. Fehlauer.

Victoria-Garten.
Am Sonntag den 8. Mai 1892 veranstaltet der Verein St. Vincent à Paulo eine **dramatische Soirée** unter Mitwirkung des Artisten der Krakauer Bühne Herrn Arthur Zawadzki.
Der Soirée geht ein Concert mit einem Subij-Bazar voraus. Anfang um 3 1/2 Uhr. Concert-Billets an der Cassé 20 Pf. Kinder haben zum Concert freien Zutritt.

Program
der dramatischen Aufführng.
I.
1. „Der Herr des Hauses und das Saup der Familie“, charakteristischer Typus. Herr Arthur Zawadzki.
2. „Beim Chopin'schen Mazurk“, Monolog von Gwalewicz.
3. „Großmütterchen Fejeles“, Natur-Typus. Herr Arthur Zawadzki.
II.
4. „Rejszowa Afiszor“, Scene aus dem Provinzialleben der galizischen Aekte. Herr Arthur Zawadzki.
5. „Der verhäthselte Mann“, Komödie Lambert Libaut.
Personen: Herr Arthur Zawadzki. Gejarine, seine Frau.
Ort der Handlung: Paris.

Preise der Plätze:
Sitzplatz in 1. und 2. Reihe 2 Mark, die folgenden Reihen 1,50 Mark, 2. Platz 1 Mark, Stehplatz 50 Pf., Gallerie 25 Pf.
Billets im Vorverkauf sind vorher in der Buchhandlung des Herrn Zablocki, in der Cigarrenhandlung des Herrn Kobielski und bei Herrn Mazurkiewicz zu haben. Am Tage der Aufführung an der Cassé.
Der Wohlthätigkeit werden keine Schranken gesetzt.
Anfang 7 1/2 Uhr abends.
Die Gegenstände für den Bazar können bis Sonnabend den 7. Mai bei Fräulein von Slaska im Hause des Kaufmanns Herrn Szyminski, Altstadt, 1 Tr. hoch, abgegeben werden; am Vorstellungstage Sonntags von 11 Uhr vormittags ab im Victoria-Garten.

Täglicher Kalender.

1892.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	1	2	3	4
Juni	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	1
Juli		3	4	5	6	7	8
							9